

Wassernutzungskonflikte in Baden-Württemberg im Dürrejahr 2018

Baden-Württemberg war 2018 von einer außergewöhnlichen Dürre betroffen. Typische Konfliktthemen waren die illegale Wasserentnahme, die Begrenzung und das Verbot von Wasserentnahmen sowie die Priorisierung von Wassernutzungen.



Im Rahmen von DRJeR wurde eine Interviewstudie zu typischen Wassernutzungskonflikten in BW während des Dürrejahres 2018 durchgeführt. Dadurch konnten Themen, Strukturen und Managementmaßnahmen von Wassernutzungskonflikten identifiziert und kategorisiert werden. Die Ergebnisse stellen einen wichtigen Ausgangspunkt für die Entwicklung von Strategien zur Vermeidung und Lösung von zukünftigen Konflikten dar.

Dazu wurden Expert*innen aus den unteren Wasserbehörden aus 41 Land- und Stadtkreisen in 45 strukturierten Telefoninterviews befragt.

Abgefragt

- (1) Wer war an den Konflikten beteiligt?
- (2) Worum ging es bei den Konflikten?
- (3) Wie intensiv waren die Konflikte?
- (4) Wie wurden die Konflikte bearbeitet?

Image by [eyestetix](#) from [Pixabay](#)



Image by [Peter H](#) from [Pixabay](#)

Image by [Joseph Fulgham](#) from [Pixabay](#)

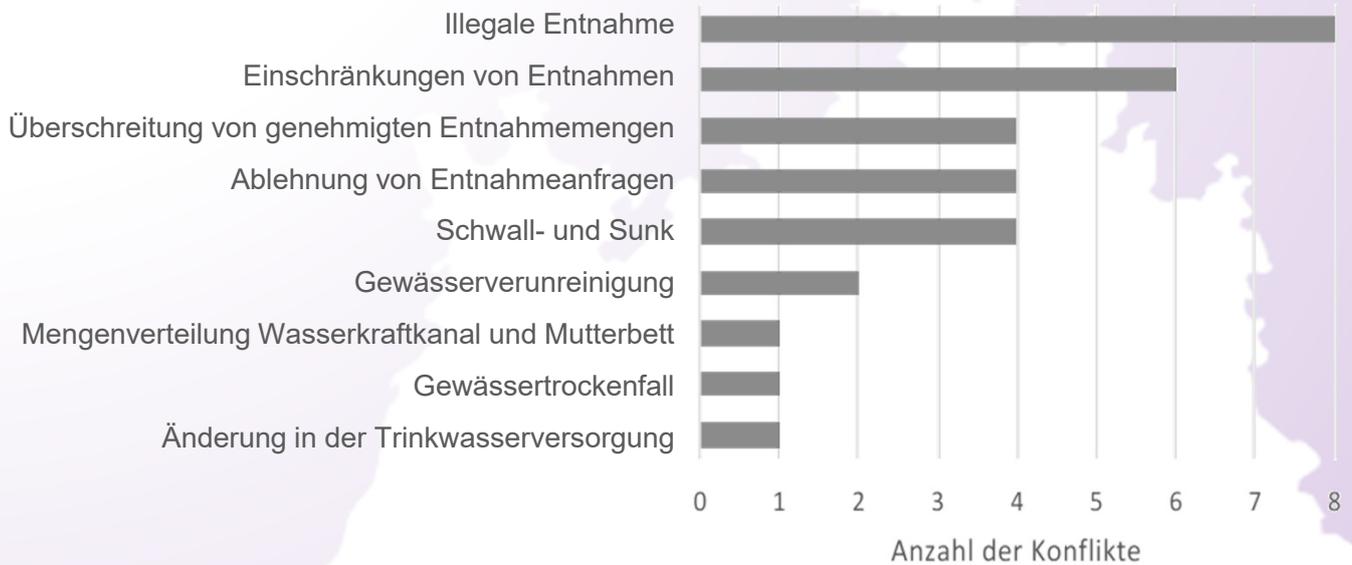
Wer war an den Konflikten beteiligt?

- In 24 der 41 befragten Land- und Stadtkreisen Baden-Württembergs wurden ein oder mehrere Konflikte beschrieben.
- Die meisten Konflikte beschränkten sich auf vier oder weniger Akteure.
- Die befragten Unteren Wasserbehörden traten in allen gemeldeten Konflikten in der Rolle des Wassermanagers auf. Typischerweise war außerdem ein Akteur als direkter Wassernutzer aus den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Industrie, Forstwirtschaft und den häuslichen Gebrauch beteiligt.
- In den berichteten Konflikte waren nur in Ausnahmefällen zwei oder mehr unterschiedliche Wassernutzungsarten involviert.

Regulative Maßnahmen sind nicht die erste Wahl zur Lösung von Konflikten. An erster Stelle steht die Überzeugungsarbeit der Unteren Wasserbehörden.



Worum ging es bei den Konflikten?



Niedrigere Wasserstände und Grundwasserstände führten zu einem höheren Konkurrenzdruck um weniger verfügbares Wasser mit abnehmender Qualität. Dies zeigte sich in Konflikten um Einschränkung oder Überschreitung von Entnahmemengen sowie Ablehnung von Entnahmeanfragen.

Die nicht autorisierte, illegale Entnahme war dabei der häufigste Wassernutzungskonflikt. Typisch für die Dürrezeit waren auch Konflikte zu Schwall- und Sunkbetrieb, d.h. die stärkeren Abflussschwankungen bei Wasserkraftwerksbetrieben, sowie die Verteilung der Wassermenge zwischen Wasserkraftwerkskanal und natürlichem Gewässerbett.

Wie intensiv waren die Konflikte?

Die Wassernutzungskonflikte während des Dürrejahres 2018 hatten in Baden-Württemberg eine geringe Konfliktintensität, die sich in der Regel durch Diskussion und Überzeugungsarbeit durch die unteren Wasserbehörden klären ließen. Ausnahmen mit höherer Konfliktintensität wurden in behördlichen Verfahren geklärt.

Regulative Maßnahmen waren nicht die erste Wahl zur Lösung von Konflikten.

Wie wurden die Konflikte bearbeitet?

